

ginalität angeführt werden, als z. B. die verzeichnete Hand, mit welcher Maria das Christuskind trägt und welche an die Hand im Madonnenbilde im Palast Tempi erinnert.

Die andere Frage: Welchen Antheil hat Raphael an der Ausführung dieses Bildes — ist schwer zu entscheiden.

Vasari sagt: *Fece à monaci neri di S. Sisto in Piacenza la tavola dell' altare maggiore, dentrovi la nostra Donna con S. Sisto e S. Barbara, cosa verameute rarissima e singolare.* In der Note 1) wird hinzugesetzt: *Questa tavola ora si trova in Dresda nella galleria del Re di Pollonia. Ultimamente fu questa tavola venduta al detto Re di Pollonia per 22 mila scudi, e ve n'è ora una copia fatta né tempi di Raffaello molto bella *).*

Die italienische Sprache hat für Bezeichnung von Gemälden sehr bestimmte Worte und ein Bild auf Leinwand wird un quadro, wegen des Rahmens, ein Bild aber auf Holz una tavola genannt. An einem andern Orte P. 309 wo Vasari von dem Johannes spricht, den Raphael malte, sagt er ausdrücklich: *Fece al Cardinale Colonna un S. Giovanni in tela.* Da hier Vasari besonders hinzusetzt, daß dieser Johannes auf Leinwand gemalt sey, so hat man hieraus folgern wollen, daß Raphael nur ein Bild auf Leinwand gemalt hätte und daß aus den vorher angeführten Stellen hervorgehe, daß die Madonna di S. Sisto auf eine Tafel gemalt sey, was dies Bild, welches hier in Dresden sich befindet aber nicht ist. Es wird der Zweifel allerdings beunruhigend dadurch, daß von Piacenza eine alte Copie auf Holz nach Rouen kam. Es wäre sehr wichtig zu erfahren, ob sich noch die alte Copie in Piacenza befindet, ob dieses Bild auf Holz gemalt ist und woher das Bild nach Rouen kam.

Diese Umstände erregen einigen Zweifel an der Originalität des Bildes, welches sich in Dresden befindet, allein sie sind durchaus nicht entscheidend. Nicht immer ist Vasari so bestimmt in seinen Angaben, wie in dem Falle, wo er von dem Johannes spricht und so richtig sein Urtheil größtentheils über den Werth der Kunstwerke ist, so nachlässig sind seine Worte gewählt und immer nur Herzensergießungen. Sehr oft braucht Vasari statt tavola das

Wort quadro und warum sollte hier nicht leicht Vasari den entgegengesetzten Fehler begangen haben. So nennt Vasari das Bild für Lorenzo Nasi z. B. un quadro, da dieses Bild doch auf Holz gemalt ist (T. V. P. 245).

Wie wenig genau es Vasari mit dem Unterschiede dieser beiden Worte nahm, geht aus der Stelle hervor, wo er von Lizzians Himmelfahrt der Maria spricht, Tomo IX. Pag. 249 wo er dieses Bild una tavola nennt, welches doch auf Leinwand gemalt ist. Vasari bedient sich immer des Wortes tavola, unberücksichtigt ob es ein Bild auf Holz oder Leinwand sey, wo von einem Altarbilde die Rede ist; und in diesem Sinne allein, nennt er auch die Madonna di S. Sisto, tavola, wie wir auch im Deutschen es schon eine Altartafel nennen können, ob schon es auf Leinwand gemalt ist. Hieraus folgt, daß diese künstlich aus Vasaris Worten hergenommenen Zweifel ganz unbegründet sind.

Wir müssen dem Grafen L. die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er diese aus Vasaris Worten herbeigezogenen Zweifel nicht mit aufgeführt hat, welche jedoch oft schon von andern aufgeworfen worden sind.

Ein entscheidendes Urtheil über die Originalität dieses Bildes kann jedoch nicht eher gefällt werden, bis es vor dem herannahenden Untergange, welchem mehrere Bilder der königl. sächs. Gallerie entgegenzueilten, gerettet und in guten Zustand gesetzt ist. Unsere Meinung über die Originalität dieses Bildes, welche jedoch nur als Vermuthung gelten soll, ist die: daß es aus Raphaels Geist hervorging, von einem würdigen Schüler dieses großen Meisters untermalt wurde, von ihm selbst aber der Kopf und die Hände des heiligen Sixtus, die Engel und das Christuskind ausgeführt sind. So viel läßt sich in gegenwärtigem Zustande daran erkennen, daß es theilweise fleißig ausgeführt, an andern Stellen aber sehr vernachlässigt ist. Die Seite zur Linken des Beschauers, wo sich der heilige Sixtus befindet, ist der vollendetste Theil des Bildes. Von dieser Seite fing Raphael an es zu übermalen. Die Gewänder der heiligen Barbara hingegen sind nur untermalt und zwar so nachlässig, daß zwischen dem untern Theil des Arms, des linken Arms und dem Ärmel des Oberkleides ein Streifen sich befindet, wo der graue Grund unbedeckt geblieben ist. Auch die linke Hand dieser Heiligen ward sehr flüchtig entworfen. So viel

*) Tomo V. P. 229 Edit. di Siena a Spese de Pazzini Carli e Campagno 1792.